


OHNE GELD UND AUCH OHNE KAUFPREIS

 Es ist gewiss ein Vorrecht, heute morgen zurück im Tabernakel zu sein. Ich frage mich nur . . . Bruder Neville sagte, dass viele im hinteren Bereich nicht hören könnten. Könnt ihr mich jetzt einigermaßen gut hören, dort hinten? Ist in Ordnung? In Ordnung. Ich bin – ich bin klein, und so muss ich eine Menge Lärm machen, damit die Leute wissen, dass ich da bin.

² Und so, ich erinnere mich an ein Mal, als ich bei den Öffentlichen Versorgungsbetrieben gearbeitet habe. Ich kam die Stufen hinauf . . . Und ich trug früher riesige Schuhe, die Schuhnägel drin hatten, davon, dass ich die Hochleitungen abgelaufen bin. Und ich kam die Stufen hinauf. Und Frau Ehalt, die eine Freundin von mir ist, war an der Vermittlung. Ich bin mir sicher, Herr Ginther dort würde sie ziemlich gut wiedererkennen. Und so sagte Edith: „Billy, dafür, dass du so ein kleiner Kerl bist, machst du den größten Lärm, den ich je gesehen habe.“ Wie ich mit diesen großen Schuhnägeln stapfte und die Stufen hinaufkam.

³ Ich sagte: „Nun, Edith, ich bin so klein, ich muss jedermann wissen lassen, dass ich da bin, eine Menge Lärm machen.“

⁴ Nun, ich bin gerade reingegangen, um anzurufen. Bruder Neville hatte mir gesagt, dass unser guter Freund, Bruder Roy Roberson, da vom Gottesdienst heute morgen fern, aufgrund dessen, dass er krank ist. Sein . . . Er hatte einen umschlossenen Zahn. Es hat eine Entzündung verursacht und ihm ein Fieber beschert. Und er soll ihn, denke ich, sofort gezogen bekommen. Und Roy ist wie ein Vater für uns hier gewesen, und wir lieben ihn. Und ich sagte: „Bruder Roy, ich – ich gehe jetzt, in wenigen Minuten gleich, zum Gottesdienst hinein.“ Ich sagte: „Ich werde die Gemeinde bitten, dass wir alle heute morgen für dich beten“, und morgen, wenn er hingeht, damit dem abgeholfen wird. Der Zahn ist krumm gewachsen, oder so, war falsch umschlossen, und sie müssen ihn herausschneiden und ihn herausnehmen.

⁵ Bruder Roy ist ein Veteran, wie ihr alle wisst, aus dem Zweiten Weltkrieg, der einfach in Stücke geschossen worden ist. Und wäre nicht die Güte Gottes gewesen, hätte er nicht mal überlebt. Er wurde eine lange Zeit lang unter den Toten aufgebahrt; die Arme hier drinnen durchschossen, und die Beine durchschossen, und beide Hauptnerven abgetötet. Und der Arzt sagte: „Wenn er je überleben würde, werde er nie einen Schritt

gehen.“ Durch die Gnade Gottes arbeitet er jeden Tag, klettert und alles. Gott ist gut zu ihm gewesen, denn er ist ein guter Mann, und wir lieben ihn. Und wir, wir – wir sind nicht gänzlich . . .

⁶ Wenn wir richtig leben, heißt das nicht, dass wir vor Schwierigkeiten gefeit sind. Offen gesagt, bedeutet das, dass alle Schwierigkeiten unseres Weges gerichtet sind. „Denn zahlreich sind die Leiden des Gerechten, doch Gott errettet ihn aus ihnen allen.“ Das ist der herrliche Teil.

⁷ Und so werden wir einfach ein besonderes Gebet heute morgen erbitten, für Bruder Roy. Ich frage mich, ob noch welche hier drinnen sind, die für sich beten lassen möchten, die in einem Wort des Gebets bedacht werden möchten? Wenn sie einfach ihre Hände heben würden. In Ordnung. Das passt soweit. Lasst uns bitte einfach einen Moment aufstehen, während wir beten.

⁸ Herr, wir kommen heute, am Beginn des Sabbats. Und die Sonne nimmt jetzt eben ihren Lauf, um über die Welt hinwegzueilen, um Licht und Leben jenen Dingen zu bringen, für die sie dazu verordnet ist. Und am Anfang des Gottesdienstes, und wir sind ein Teil Deiner Gemeinde, die berufen worden ist, die Heilungs-Gottesdienste abzuhalten, körperliche Heilung für den Leib, um die Wünsche und Verlangen unseres gelobten Herrn zu erfüllen, der um unserer Übertretungen willen verwundet wurde, und durch Seine Striemen wurden wir geheilt, und wir möchten erbitten, am Anfang des Gottesdienstes, während er anfängt hinaufzusteigen, in Liedern, und unsere Herzen anfangen emporgehoben zu werden, dass wir gedenken möchten heute morgen, Herr, unseres teuren, kostbaren Bruders, Roy Roberson, Deines demütigen Dieners. Und wir wissen, dass Du sein Leben auf dem Schlachtfeld verschont hast, und Du bist gut zu ihm gewesen. Und heute leidet er an einem Leiden, dass er nicht zur Gemeinde kommen konnte.

⁹ Und, Herr, während sie im Haus von Johannes Markus gebetet haben, kam dort ein Engel in das Gefängnis herab, wo Petrus gefangen war, öffnete dort auf geheimnisvolle Weise die Türen und führte ihn hinaus.

¹⁰ O Herr, Du bist immer noch Gott. Diese Engel stehen Dir heute morgen zu Befehl. Wir beten, Herr, dass während wir hier im Hause Gottes beten, dass die Engel zu Bruder Robersons Haus hinabgehen werden. Sein Verlangen ist es, hier an seinem Platz zu sein, doch ein Leiden hat ihn niedergehalten. Und mögen die Engel Gottes ihn erretten, ihn gesund machen, damit er seinen Platz im Hause Gottes wieder einnehmen kann.

¹¹ Da sind andere, die durch Widrigkeiten gekommen sind, sie – sie sind krank gewesen. Und wir sahen eine ältere Frau, während sie im Begriff war, ihren Sitz einzunehmen, ihre Hände heben, als sie wackelig auf ihren Füßen stand. Sie ist zum Hause Gottes gekommen, um geheilt zu werden. Gewähre, Herr, dass

sie hinausgeht und mit der Spannkraft und Jugend einer jungen Frau läuft.

¹² Alle anderen, die ihre Hände gehoben haben, viele von ihnen sind hochgegangen, weil es geschrieben steht, und ist zuvor schon zitiert worden: „Zahlreich sind die Leiden des Gerechten, doch Gott errettet ihn aus ihnen allen.“ Mögen wir heute in den Glauben hinein davonfliegen, die Arme des Glaubens, der uns von aller Krankheit und allem Leiden errettet. Wenn der Gottesdienst zuende ist, möge kein Schwacher in unserer Mitte sein.

¹³ Gewähre, Herr, dass jeder Ungläubige ein Gläubiger werden wird. Und während wir über Dein Wort nachsinnen, möge der Heilige Geist Es nehmen und Es in unsere Herzen hineinlegen, und Es dort bewässern, bis Es zur Frucht des Wortes wird. Tue dies für uns, Herr, während wir demütig unsere Häupter beugen und es in Jesu Namen erbitten. Amen.

Ihr könnt euch setzen.

¹⁴ Ehe ich gleich in die Botschaft des Gottesdienstes für heute morgen hineingehe, möchte ich euch ein wenig stärker in Erinnerung rufen. Falls irgendwer von euch Urlaub hat, und gerne einen der Gottesdienste besuchen möchte, die in Middletown, Ohio, gehalten werden, beginnend mit Montag, eine Woche, es wird im Freizeitlager sein.

¹⁵ Weißt du gerade den Namen des Freizeitlagers, Gene? [Bruder Gene sagt: „Sagten, es wäre zwanzig Kilometer außerhalb von Middletown.“ – Verf.] Bruder Sullivan. Middletown ist eine kleine Stadt, ich nehme an so ungefähr wie Jeffersonville hier. Es ist ein Basketball-Zentrum. Bruder Sullivan ist der Pastor dort. Eine jede der Gemeinden des Vollen Evangeliums, und es sind über sechzig, die in diesen Versammlungen mitarbeiten, werden euch sagen können, wo das Freizeitlager ist.

¹⁶ Und auf dem Freizeitlager wird es viele Hütten geben, wurde mir gesagt, um für die Leute zu sorgen, die gerne kommen möchten. Und die Versammlungen werden Montag anfangen bis Samstag, sechs Tage. Und werden am Sonntag nicht sein, wegen der anderen Gemeinden, dass sie hingehen und ihre regulären Gottesdienste machen können. Vielleicht wird es Heilungs-Gottesdienste oder Gebet für die Kranken jeden Abend geben. Und jedermann ist eingeladen. Und das wird am 10. August beginnen, bis zum 15., Montag bis Samstag. Und wenn ihr Urlaub habt, und – und euer Urlaub bevorsteht, und ihr ihn auf solch eine Weise verbringen möchtet, nun, da wird es uns sicher eine Freude sein, euch dazuhaben.

¹⁷ Ich möchte auch all jene ermutigen, die nicht getauft worden sind in der christlichen Taufe, heute morgen zu bleiben und es zu überdenken. Und bereit sein für den Tauf-Gottesdienst, der sich

jetzt in etwa fünfundvierzig Minuten anschließen wird, nehme ich an. Das wird hier in der Gemeinde sein.

¹⁸ Wir neigen sehr dazu, die Leute zu ermutigen, sich in der christlichen Taufe taufen zu lassen, wo wir wissen, dass sie unentbehrlich ist zur Errettung. Denn es wurde von unserem Herrn geschrieben, Sein letzter Auftrag, Sein letzter Auftrag an die Gemeinde. Bzw. wie Er die Gemeinde zuletzt beauftragte, da sagte Er: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden.“ Und so wissen wir, dass es unentbehrlich ist, dass wir durch Untertauchen getauft werden.

¹⁹ Und es wird uns eine Freude sein, euch diesen Dienst zu leisten, jedem, der in seinem Herzen überzeugt ist, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist, dass Er starb, um Sünder zu retten, und ihr einer wart, den zu retten Er starb; und gerne kommen und euch in den Namen Jesu Christi hineintaufen lassen möchtet zur Vergebung eurer Sünden; indem ihr zur Welt sagt, dass ihr glaubt, dass eure Sünden erlassen sind, und dass ihr jetzt ein Jünger des Herrn Jesus werden werdet, um euren Stand einzunehmen.

²⁰ Wenn ihr keine Gemeinde habt, wo ihr hingehen könnt, wird es uns eine Freude sein euch dazuhaben, dass ihr mit uns Gemeinschaft habt. Wir haben hier keine Mitglieder. Es ist ein offenes Tabernakel, für den ganzen Leib Christi, aus jeder Konfession. Wir stehen als überkonfessionell dar. Und wir öffnen die Türen allen Menschen, ganz gleich, wer sie sind, Hautfarbe, Rasse oder Glaubensbekenntnis, jeder ist willkommen. „Wer da will, der komme.“ Und wenn ihr keine andere Gemeinde habt, wird es uns eine Freude sein, wenn ihr einfach kämt und mit uns Gemeinschaft habt. Da ist nichts, dem man beitreten könnte. Kommt einfach sogleich herein, wenn die Türen offenstehen und habt mit uns Gemeinschaft. Das ist alles, was ihr braucht; kommt einfach in der Weise. Kommt mit einem offenen Herzen, packt mit an und helft uns, während wir vorwärts drängen um des Königreiches Gottes willen. Denn wir glauben sehr wohl, dass die Stunde so bald nahe ist, wenn alle Dinge, von denen in der Bibel gesprochen wurde, erfüllt sein werden.

²¹ Es haben ohne Zweifel viele von euch Chruschtschows, seine Erklärung an die UN neulich gelesen, wie es mir von einer kanadischen Zeitung, durch einen Freund, zitiert worden ist. Er sagte: „Wenn es einen Gott gibt, ist Er bereit, den Tempel erneut auszufegen und zu reinigen, mit euch Kapitalisten, wie Er es am Anfang tat.“ Ihr könnt jetzt also zwischen den Zeilen lesen: „Er ist bereit, den Tempel erneut auszufegen.“ Und furchtbar, dass ein Kommunist so etwas sagen muss? Er hatte jedoch etwas. Das stimmt. Es waren die Kapitalisten am Anfang, die die Schwierigkeiten hervorgerufen haben. Wir sind die Kapitalisten.

²² Ich hörte unseren teuren, geliebten Pastor, Bruder Neville, eine Bemerkung in seiner Fernseh-... oder Radio-Sendung machen, neulich morgen, die mir einfach wieder und wieder durch den Sinn ging. Ich kann sie einfach nicht vergessen. Ich habe sie gestern abend einem Freund von mir zitiert. Und das war folgendes, dass es dort einst ... Nach dem Hinwegnehmen des Heiligen Geistes, hinaus aus der Erde, dass die formelle Gemeinde-Religion geradewegs weitermachen wird, weil sie den Unterschied nicht kennt. Habt ihr jemals, habt ... Wie viele haben das gehört? War das nicht völlig erstaunlich? Sie kennen den Heiligen Geist nicht, und so werden sie nicht wissen, wann Er fort ist, und sie werden einfach geradewegs unverändert weitermachen. Wenn der Letzte in den Leib Christi hineinversiegelt ist, werden sie immer noch weitermachen, in dem Versuch Bekehrte zu Ihm zu bringen, weil sie nicht wissen, was Er ist. Und ihre formellen Religionen werden genau so fortfahren, wie sie es waren. Nun, euch mag es nicht so klarwerden wie mir, aber das war wirklich eine völlig erstaunliche Aussage. Dass sie so weit weg sein werden, bloß in religiösen Ritualen, bis dass sie den Heiligen Geist nicht vermissen werden, weil sie von vornherein nicht wissen, was Er ist.

²³ Gott sei uns gnädig. Bruder, ich möchte gerne in diesem Leben leben, und mein Verlangen, dass wenn selbst das kleinste bisschen Seines Betrübens, ich es in meinem Herzen weiß. Ich etwas tun sollte, das Ihn betrübt, ich in der Lage wäre, es in einem Augenblick zu fühlen.

²⁴ Ganz zu schweigen von Seinem Fehlen; ich möchte nicht hier sein, wenn Er nicht hier ist. Ich möchte dann fort sein, jawohl, denn es wird kein Blut auf dem Gnadenthron sein. Er wird finster und voller Rauch und schwarz sein. Das Heiligtum wird dort keinen Anwalt haben, um unseren Fall zu der Zeit zu verteidigen. Wisst ihr, dass die Schrift das sagt? Das Heiligtum rauchte. Da war kein Blut auf dem Gnadenthron, dann ist es Gericht.

²⁵ So der Herr uns, irgendwann in diesem frühen Herbst, eine paar Abende gehende Erweckung schenken wird, ich hab mir das einfach in den Sinn gesetzt, dann möchte ich das Buch der Offenbarung drannehmen, zu einem Studium darüber, einfach geradewegs weiter durch das Buch der Offenbarung gehen.

²⁶ Nun, heute, ich weiß, dass es viele gibt, die vorbeikommen, um für sich beten zu lassen. Und mein Büro war heute geschlossen, oder diese Woche. Und einige der Leute, die vorbeigekommen waren, haben keine Gelegenheit bekommen, um für sich beten zu lassen, dort draußen, weil die Jungs fortgegangen waren, für einen Tag oder so, um sich auszuruhen. Sie haben eine Menge Arbeit zu erledigen; ihre eigene Arbeit, und noch die Arbeit vom Tabernakel, und meine Telefonanrufe

und alles mögliche. Es geht einem bald an die Nerven. Und somit, dann, das ist der Grund. Ich weiß, dass ich ab und zu irgendwo hinausgehen muss und etwas anderes tun, und ich weiß, sie müssen es auch. Und so riefen sie mich an. Ich sagte: „Ich denke, es wäre in Ordnung.“ Und wir werden in wenigen Augenblicken für die Kranken beten.

27 Und ich dachte, wir lesen einen Teil aus dem Worte Gottes vor. Wenn ihr jetzt eure Bibel habt, lasst uns das Buch Jesaja aufschlagen. Ich mag es zu sehen, wie ihr euer Buch nehmt und Es lest. Ich lese . . . Wenn man nicht mehr als bloß ein oder zwei Worte, die wir lesen, dennoch ist Es Gottes ewiges, unsterbliches Wort. Es kann niemals vergehen. Das 55. Kapitel aus Jesaja, Thema: „Die ewige Errettung“.

Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Ja, kommt her, kauft ohne Geld und ohne Kaufpreis Wein . . . Milch.

Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und eure Arbeit für das, was nicht satt macht? Hört mir doch zu, und esst das Gute, und eure Seele labe sich am Fetten.

Neigt her euer Ohr, und kommt her zu mir! Hört, so wird eure Seele leben. Und ich will einen ewigen Bund mit euch schließen, nämlich die gewissen Gnaden Davids.

28 Ich möchte zu euch, nur für ein paar Momente, über das Thema sprechen: *Ohne Geld und auch ohne Kaufpreis.*

29 Es gibt so viele unterhaltsame Dinge aus unseren Tagen. Es gibt so viel, um Leute zu verführen, zu dem was wir „Vergnügen“ nennen würden, und es ist für alle Leute, alle Altersklassen.

30 Da sind die Verführungen für die jungen Leute, die modernen Tänze und die Rock-and-Roll-Feiern und die Musik, die sie haben, die damit einhergeht. Und es ist alles verführerisch, zur Unterhaltung.

31 Mir ist gleich, in welchem gutem Zuhause ein Kind großgezogen worden ist, und wie sehr es belehrt worden ist, das rechte zu tun; wenn jenes Kind das Erlebnis der neuen Geburt nicht angenommen hat, fängt die Rock-and-Roll-Musik seine Aufmerksamkeit ein, so schnell es sie hört. Denn in ihm, ist in ihm geboren, der Natur nach, ein fleischlicher Geist. Und die Macht des Teufels ist heute so groß, dass sie jenen Geist dieses kleinen Menschen erfasst.

32 Und wie viel mehr wird sie dann an dem alten bewirken, der die neue Geburt verworfen hat! Denn nur sowie dein Leben verändert wird, und du bekehrt und von neuem geboren worden bist, ins Reich Gottes hinein, wird deine Natur immer noch von

den Dingen der Welt sein, ganz gleich, wie religiös du bist, es sei denn, dass das in dir verändert worden ist. Du könntest anbeten und religiös sein, aber dennoch wird das eine bestimmte Anziehungskraft für dich haben, weil dieser alte Mensch der Sünde und seine Verlangen in dir noch nicht tot ist.

³³ Doch lass Christus einmal den Thron in deinem Herzen einnehmen, dann machen jene Dinge nicht zu schaffen. Es ist so viel größer.

³⁴ Ich kann den Namen des Mannes nicht erwähnen, weil mir sein Name jetzt nicht einfällt, aber viele von euch werden sich an ihn erinnern. Sie sagen, es gab eine Insel, wo die Männer hinfuhren, im Hinterhalt, und Frauen kamen heraus und sangen. Und ihre Lieder waren so verlockend, dass die Seemänner, die in den Schiffen vorüberfuhren, vorbeikamen. Und dann – dann überraschten die Soldaten aus dem Hinterhalt diese Seemänner unvorbereitet und erschlugen sie. Und ein gewisser großer Mann wollte vorüberfahren. Und er ließ seine Seemänner ihn an einen Mastpfahl binden, und – und – und stopfte sich etwas in den Mund, damit er nicht schreien konnte; und – und steckte Stöpsel in die Ohren seiner Seemänner, damit sie nicht hören konnten; und vorbeisegeln, um es zu hören. Und die Frauen kamen heraus und tanzten und – und schrien und sangen, und, oh, es war so großartig, dass er die Haut an seinen Handgelenken drehte und zu seinen Seemännern schrie: „Dreht bei! Dreht bei!“ Doch sie konnten ihn nicht hören, sie hatten Stöpsel in ihren Ohren.

³⁵ Und dann segelte er zu einem bestimmten Ort, wo sie seine Hände entmasten, bzw. losbinden sollten, und er ihnen die Stöpsel aus den Ohren nehmen sollte. Dort, als er auf den Straßen spazierte, hörte er einen Musiker, der das dort unten so weit überragte, dass als er noch einmal vorüberfuhr, sie sagten: „Oh, großer Freibeuter, sollen wir dich wieder an den Mastpfahl binden?“

³⁶ Er sagte: „Nein, lasst mich einfach frei. Ich habe etwas so viel größeres gehört, dass mir das niemals wieder zu schaffen machen wird.“

³⁷ So ist das für einen wiedergeborenen Christen. Sie haben etwas so viel größeres gefunden als die Rock-and-Rolls und die Unterhaltungen dieser Welt. Sie werden vom Heiligen Geist unterhalten. Es ist so viel größer, dass die Welt tot ist für sie.

³⁸ Doch wenn ihr zu dieser billigen Unterhaltung geht, müsst ihr daran denken, dass ihr eine Stange Geld mitnehmen müsst. Ein junger Bursche, der seine Freundin auf diese Feiern und diese Tänze und dergleichen ausführt, wird einen großen Teil seines Wochenlohns bezahlen. Und die alten Menschen, die versuchen Vergnügen darin zu finden, zur Bier-Schänke zu gehen, um ihren Wochenkummer wegzutrinken, sie werden viel

Geld bezahlen müssen. Und was bekommen sie davon? Sie bekommen nichts weiter als Herzeleid.

³⁹ Und denkt daran, ihr werdet dafür mit Gott eines Tages abrechnen müssen. „Und der Lohn der Sünde ist der Tod.“ Ihr gewinnt nichts hier auf Erden daraus. Es ist eine unechte Fata Morgana. Trinken wird lediglich Kummer hinzufügen. Sünde wird lediglich einen Tod nach dem anderen hinzufügen. Dein letzter Scheck wird die Trennung von Gott sein, Ewiglich; in den Feuersee hinein. Und du kannst überhaupt nichts gewinnen, nur verlieren.

⁴⁰ Dann kommt Gott und stellt die Frage: „Warum gibst du dein Geld für jene Dinge aus, die nicht zufrieden stellen? Warum tust du das?“

⁴¹ Was veranlasst den Menschen, das tun zu wollen? Sie geben alles, was sie haben, alles, was sie erarbeiten können, aus, um sich Alkohol zu kaufen, irgendeine Frau einzukleiden, mit der sie herumlaufen, oder irgendein weltliches, lüsternes Vergnügen.

⁴² Doch uns ist in der Bibel gesagt worden, und sind geladen zu Gott zu kommen: „Und ewige Freude und ewiges Leben zu kaufen, ohne Geld und auch ohne Kaufpreis.“

⁴³ Jene Dinge können nicht zufrieden stellen, und ihr Ende ist der ewige Tod. Und es kostet dich das ganze Geld, das du aufbringen kannst, um der – der große Mann zu sein, oder der Unterhalter, oder der Spaßmacher, oder was immer du auch bist, oder das beliebte Mädchen, oder was immer es ist. Es kostet alles, was du zusammenbekommen kannst, um das zu tun. Sich mit den allervornehmsten Kleidern zu kleiden und – und die Dinge zu tun, die die Welt tut, nur um einen Scheck der ewigen Verdammnis zu ernten.

⁴⁴ Gott sagte dann: „Warum?“ Was werden wir am Tage des Gerichts tun, wenn wir gefragt werden, warum haben wir das getan? Was wird unsere Antwort sein? Was wird die Antwort für das heutige Amerika sein, das sagt, sie seien eine christliche Nation? Und es wird binnen eines Jahres mehr Geld für Whisky ausgegeben als für Essen. „Warum dein Geld für solcherlei Dinge ausgeben?“ Dennoch würde dich die Regierung ins Zuchthaus stecken, für Steuern im Wert von fünf Dollar, die ihr vielleicht an eine Einrichtung geschickt habt, die nicht ordnungsgemäß aufgestellt worden ist, um Steuern entgegenzunehmen, um irgendeinen Missionar nach Übersee zu schicken. Wir werden eines Tages gefragt werden: „Warum hast du das getan.“

⁴⁵ Wir sind eine christliche Nation, und Milliarden werden an jene Leute dort drüben geschickt, von denen wir versuchen deren Freundschaft zu kaufen. Jetzt lehnen sie es ab. Kein Wunder, dass Chruschtschow sagte: „Wenn es einen Gott gibt, wird Er Seinen Palast erneut sauber fegen.“ Die Heiden können solche Aussagen

treffen, um Schande auf uns zu bringen. Welch eine lächerliche Sache es doch ist! Und wir nennen uns selber Christen.

⁴⁶ Gott sagte: „Kommt her, kauft ewiges Leben, ohne Geld, ohne Kaufpreis.“ Leben, um ewiglich zu leben, und wir kehren Dem unseren Rücken zu und lachen Ihm ins Angesicht. Was werden wir an jenem Tage tun? Was wird . . . ?

⁴⁷ Wenn Gott uns Dinge zu tun gibt, und uns Geld gibt, und uns zur reichsten Nation unter dem Himmel macht, dann wird Gott fragen, was haben wir damit gemacht. Warum geben wir unser Geld für Dinge aus, die nicht zufrieden stellen? Nicht allein an eine Nation, sondern das wird an Einzelpersonen gerichtet sein; von Pfennigen bis zu Millionen von Dollar, wird einem jeden gegeben werden.

⁴⁸ Wenn Menschen einander töten: Ich las erst kürzlich einen Artikel, wo zwei junge Männer in einem Jagdlager gearbeitet haben. Einer hatte fünf Kinder, der andere hatte zwei. Und einer von ihnen musste entlassen werden. Und einer der jungen Männer, der zwei Kinder hatte, oder fünf Kinder hatte, empfand, dass er die Arbeit nötiger hatte als derjenige mit den zwei Kindern; und ist mit ihm Jagen gegangen und hat ihm in den Rücken geschossen.

⁴⁹ Geld, das ist die Art von Nation, das ist die Art von Empfinden, das ist die Art von Geist, der die Leute beherrscht.

⁵⁰ Dann könnt ihr sehen, wie unentbehrlich die neue Geburt sein muss. „Ihr müsst von neuem geboren werden.“ Es muss geschehen. „Kommt her zu Mir, und kauft ohne Geld.“

⁵¹ Ihr könnt nicht sagen: „Ich hatte das Geld nicht.“ Ihr braucht kein Geld. Es wird umsonst gegeben.

⁵² Wir Amerikaner neigen so sehr dazu, für alles unseren Weg freizukaufen. Das ist unser Motto. „Wir zahlen für Dinge. Wir haben Geld.“ Zücken unsere Dollarscheine für andere Länder und dergleichen, die arm sind. Hereinspazieren, seht ihr die Touristen eintreffen, ganz in Federn und prächtig. Amerikaner richten sich auf sie aus. Dieses Zeug ist schnöde Profitgier in den Augen Gottes. Das wird unseren Weg zum Himmel nicht erkaufen. Doch alles in Amerika, müssen wir unseren Weg freikaufen.

⁵³ Ihr geht ins Restaurant und ihr esst euer Mittagessen. Und wenn ihr kein Geld auf den Tisch legt, um der Kellnerin ein Trinkgeld zu geben, kommt dort ein Stirnrunzeln aufs Gesicht, nachdem sie von dem Unternehmen bezahlt wurde, für das sie arbeitet. Und das sollte lieber mal wenigstens zehn Prozent, oder mehr, von deiner Rechnung betragen. Wenn ihr's nicht macht, wird diese Kellnerin auf euch herabschauen als Geizhals oder irgend so ein – ein Geizkragen. Wo sie ihr Geld doch bekommt. Ich denke, es ist eine Unehre und eine Schande, das zu tun. Ich denke, es ist schlechtes Urteilsvermögen auf der Nation. Es war

mal so, dass gute Leute, gute Lokale das nicht erlaubt haben. Doch es geht alles in einen einzigen großen Geist hinein.

54 Ich wollte auf eine Reise gehen, mit dem Zug. Und ein Gepäckträger . . . Ich hatte eine kleine Tasche in der einen Hand, einen Koffer in der anderen, und meinen kleinen Rasierbeutel unter dem Arm, und ging. Der Gepäckträger trat heran, sagte: „Kann ich es für Sie tragen?“

55 Ich sagte: „Oh, ich gehe bloß gleich dort zum Zug, mein Herr. Danke, vielmals.“ Nur ungefähr, ach, dreißig Meter.

56 Er sagte: „Ich nehm das“, und er nahm das kleine Ding und nahm's in die Hand, ging weiter.

57 Nun, als er herzukam, dachte ich, vielleicht tue ich . . . Ich wusste, dass er bezahlt wurde, aber ich würde ihm einfach einen – ihm einen halben Dollar geben. Er hatte meine Habe wahrscheinlich für ungefähr, sagen wir, eine Minute im Besitz; etwa so weit wie das Ende dieses Tabernakels, wo er auf einen Zug stieg. Ich stieg, als erstes, hinauf auf den Zug und langte einfach hinunter und griff es. Ich gab ihm einen halben Dollar.

Er sagte: „Einen Augenblick!“

Ich sagte: „Was ist, mein Herr?“

Er sagte: „Ich habe drei Koffer für Sie getragen!“

Ich sagte: „Jawohl, das stimmt. Was, was ist denn?“

58 Er sagte: „Meine Mindestgebühr beträgt fünfundzwanzig Cent pro Tasche. Sie schulden mir weitere fünfundzwanzig Cent.“

Seht, das ist Amerikatum, alles muss bezahlt werden.

59 Fahrt ihr mal in eurem Auto wohin und es fällt euch in die Grube, und ihr holt euch wen, um euch herauszuziehen. Da macht ihr euch lieber mal bereit, um zu bezahlen, denn sie werden euch das in Rechnung stellen. Wenn ein Abschleppwagen kommt und euch holt, wird er euch pro Kilometer *so und so viel* in Rechnung stellen. Und wenn der Bauer, neun von zehn Malen, seinen Trecker rausholt, wird es schlimmer als das sein.

60 Ihr müsst für alles bezahlen, was ihr erledigt bekommt. Alles ist „Bezahlen! Geld! Bezahlen! Geld!“

61 Und dennoch, in welcher größeren Grube hat dich die Sünde geworfen! Wer könnte dich jemals aus der Grube der Sünde herausbekommen? Doch Gott zieht dich aus der Grube der Sünde heraus, ohne Geld, ohne Kaufpreis, wenn es niemanden gibt, der dich herausziehen könnte.

62 Wenn du nicht teuer fürs Ziehen deines Abschleppwagens bezahlt, bleibst du in der Grube. Du musst das Geld haben, oder aber du bleibst in der Grube.

63 Doch die schlimmste Grube, in die du jemals geraten bist, ist, in was der Teufel dich reingeworfen hat, die Grube der Sünde

und des Unglaubens. Gott wird dich willentlich, ohne Geld, ohne Kosten, herausziehen. Und dennoch liegst du in der Grube, manschst in der Sünde und rufst Ihn nicht einmal an.

⁶⁴ Wenn ihr den Abschleppwagen hinausholt, legen sie gewöhnlich eine große Kette weit in die Grube hinein, wickeln sie um die Stoßstange oder dergleichen, und fangen an zu kurbeln. Und die Kraft des Autos fängt an zu ziehen, und die Motoren nehmen ihren Betrieb auf und ziehen dich raus.

⁶⁵ Wenn Gott dich in der Grube der Sünde findet, und hört wie du nach Ihm rufst, sendet Er eine Kette herab, die um Golgatha herumgewickelt wurde, die Liebe Gottes, und hakt sie auf deinem Herzen ein, und legt die Kraft des Heiligen Geistes dorthin, um mit dem Ziehen zu beginnen. Und es kostet dich überhaupt nichts. Und dennoch liegen wir in der Grube, weil wir es mit unserer Tasche nicht bezahlen können. Wir Amerikaner meinen, wir können es aus unserer Tasche bezahlen, aber das könnt ihr nicht. Es ist ohne Geld und auch ohne Kaufpreis. Ihr bezahlt es nicht bei der Gemeinde. Jesus bezahlte es auf Golgatha. Doch die Leute schämen sich Dessen. Sie wollen Es auf ihre Weise. Gott hat einen Weg für euch, wie ihr Es empfangt, und Es ist umsonst, wenn ihr Es nehmt.

⁶⁶ Für gewöhnlich, wenn sie euch aus der Grube ziehen, seid ihr völlig zerschrammt, ihr müsst hinauf zum Krankenhaus gehen. Und bevor sie anfangen, etwas bei euch zu machen, bevor *eine* Sache geschieht, fragen sie: „Wer wird die Rechnung bezahlen? Wenn wir die Wunden zunähen werden, wenn wir das Öl hineingießen werden, und die Spritzen geben gegen – gegen, um Sie gegen Blutvergiftung zu impfen, welche Art von Versicherung haben Sie?“ Ehe sie *eine* Sache tun, muss ein Einsatz von Geld erfolgt sein.

⁶⁷ Doch wenn unser Herr Seine Kette der Liebe um euer Herz herumlegt und euch aus der Grube der Sünde zieht, heilt Er jedes zerbrochene Herz, nimmt alle Sünde hinweg. Und die Rechnung wird ins Meer der Vergessenheit geworfen, um sich ihrer gegen euch niemals mehr zu erinnern. „Kommt her, ohne Geld und auch ohne Kaufpreis.“ Ganz gleich, wie schlimm ihr zerschnitten seid, wie schlimm ihr zerschlagen seid, wie eure Familie getan hat, oder was ihr getan habt, da gibt es keine Rechnung für. Er heilt das Herzeleid, nimmt allen euren Jammer hinweg. „Er wurde um unserer Übertretungen willen verwundet, um unserer Missetat willen zerschlagen; die Strafe lag auf Ihm zu unserem Frieden; und durch Seine Striemen sind wir geheilt.“ Es ist alles umsonst.

⁶⁸ Und wir wollen Es nicht annehmen; weil wir vom falschen Geist beherrscht werden. Wir werden von einem Geist einer Nation beherrscht, dem Geist der Welt, anstelle beherrscht zu werden vom Geist Gottes, dem Heiligen Geist, der uns leitet und uns führt zu allen Wahrheiten, und die Bibel als wahr erweist.

69 Vor einiger Zeit unterhielt ich mich mit einem Gottlosen. Er sagte: „Bedenken Sie das mal, Herr Branham. Dieses ganze Elend des Lebens, und das einzige, was wir haben, dass wir gerettet sind, sind irgendwelche alten, jüdischen Schriften.“

70 „Oh“, sagte ich, „mein Herr, das mag alles sein, was Sie haben, aber ich habe etwas, das darüber hinausgeht. Ich habe den Geist Desjenigen, der Es geschrieben hat, der Es bestätigt und Es als wahr erweist, jede Verheißung.“ Er wusste nicht, wie er das auffassen sollte.

71 Seht, ihr müsst herkommen und ohne Geld kaufen, ohne Kaufpreis kaufen. Es kostet gar nichts. Es ist umsonst für „wer da will, der komme“. Gott zieht euch aus der Grube.

72 Wie der Mann an der Pforte genannt die Schöne. Er war von seiner Mutter Leibe an in die Grube gestoßen durch den Teufel, der ihn in seinen Füßen verkrüppelt hatte. Wie er seinen Lebensunterhalt bestritt, bestand im Betteln um Almosen von den Leuten, die vorüberzogen. Und während er an jenem Morgen an der Pforte saß, sah er wie zwei Pfingst-Prediger herankamen. Hatten nicht *einen* Groschen bei sich, denn er sagte: „Silber habe ich nicht.“ Und ein Groschen ist das kleinste Silberstück. „Silber und Gold habe ich nicht.“

73 Ich nehme an, der Mann dachte etwas wie folgt. „Ich brauche meinen Becher gar nicht erst herholen.“ Vielleicht versuchte er genug Geld zu sparen. Er war vierzig Jahre alt, und vielleicht versuchte er genug Geld zu sparen, dass die Ärzte ihm ein Paar Stützen anfertigen konnten, auf denen er laufen konnte, denn er, in seinen Knöcheln war's, wo er geschwächt war. Und vielleicht musste er das Geld haben, dass es als Einsatz vorlag, ehe die Ärzte ihm eine Stütze gaben. Und sicherlich brauchte er seinen Becher diesen Pfingst-Predigern, die nichts hatten, gar nicht erst hinhalten. Die Gelegenheit, dass sie, der . . . war äußerst schlecht, dass er jemals vermögen würde einen Pfennig von diesen Burschen zu finden.

74 Doch als er ihnen ins Gesicht schaute! Der eine, jung und rot leuchtend vor Jugend; der andere, alt und runzlig; als Johannes . . . als Petrus und Johannes zur Pforte hinaufgingen. Er sah etwas in jenem jugendlichen Mann. Und zwar, die Röte war ein wenig größer als gewöhnlich. Er sah unter die Runzeln und Sorgen, der galiläischen Sonne, die das Gesicht des alten Fischers versengt hatte, da war eine „Freude unaussprechlich, groß und herrlich“. Er sah etwas, das ein klein wenig andersgeartet zu sein schien.

75 Wisst ihr, mit dem Christentum ist etwas verbunden, das die Menschen anders aussehen lässt. Sie sind die schönsten Menschen auf der ganzen Welt.

Und er holte seinen Becher und er hielt ihn hin.

76 Und der Apostel Petrus, weil er der älteste war, sagte: „Silber und Gold habe ich nicht.“ Mit anderen Worten: „Ich kann dir in nichts helfen, diese Krücken zu kaufen. Silber und Gold habe ich nicht, was ich aber habe!“ Er war gewesen, um von Dem zu kaufen, der Honig hatte und die Freuden des Weins der Errettung. Er war gerade erst, zwei oder drei Tage zuvor, von Pflingsten gekommen, wo etwas geschehen war.

77 Und der junge Mann sprang dem mit einem riesengroßen „Amen“ bei und schaute ihm ins Gesicht.

78 Was geschah? Jene Kette des Mitgefühls, das Mitleid Dessen, der sagte: „Ich hatte Mitleid mit den Kranken“, jener selbe Geist hatte platz-genommen im Herzen des alten Fischers. Er sagte: „Was Geld anbelangt, habe ich keins, aber ich habe etwas, das eine Million mal seinen Platz einnimmt. Was ich aber habe!“

79 Nun denkt daran, Petrus war ein Jude, und sie lieben das Geld, von Natur aus, doch dieser Jude hatte sich bekehrt. Nicht: „Was ich aber habe, verkaufe ich dir.“

80 Sondern: „Was ich aber habe, gebe ich dir! Was ich aber habe! Ich habe keinen Pfennig in meiner Tasche. Ich könnte keinen Laib Brot kaufen. Ich könnte gar nichts kaufen. Ich habe keinen Cent. Aber wenn du es annehmen kannst, was ich aber habe, das gebe ich dir, denn es wurde mir gegeben.“ Das ist, was wir brauchen. „Was ich aber habe, gebe ich dir.“

„Was haben Sie, werter Mann?“

81 „Ich war oben bei Dem, der Milch und Honig verkauft, ohne Kaufpreis. Ich gebe Es dir. Du schuldest mir nichts Dafür. Wenn du Es annehmen kannst, gebe ich Es dir. Nicht als jemand, der in Rechnung stellt, sondern jene, die geben.“

82 Denn: „So umsonst, wie ihr es empfangt, so umsonst gebt es auch.“ Es war der Auftrag seines Herrn gewesen, nur drei Tage zuvor. „Gehet hin in alle Welt, predigt das Evangelium. Wer da glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden; und wer nicht glaubt, der wird verdammt werden. Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben: In Meinem Namen werden sie Teufel austreiben; sie werden mit neuen Zungen reden; wenn sie etwas tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; wenn sie Schlangen aufheben, wird es ihnen nichts anhaben. So umsonst, wie ihr es empfangen habt, so umsonst gebt es auch.“ Dieser Jude war verändert worden.

83 Was wir in Amerika brauchen, ist eine Veränderung; dass der Heilige Geist den Platz von einigen unserer religiösen Rituale einnimmt. „So umsonst, wie ihr es empfangt, so umsonst gebt es auch.“

84 „Was ich aber habe, gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth, erhebe dich und wandle“; Glaube an den

unverfälschten Namen des Schöpfers! Kein Wunder, dass er anfang zu hüpfen und zu springen, und Gott zu preisen!

⁸⁵ Oh, wisst ihr, die großen Dinge, er hatte dort vielleicht vierzig Jahre gesessen, in dem Versuch genug Geld zu bekommen, um sich Krücken zu kaufen, doch er schaffte es nicht. Doch genau am unerwartetsten Ort, und zur unerwarteten Zeit, und den unerwartetsten, ungenügendsten Leuten, bekam er, was er wollte. Ich bin so froh, dass Gott es auf die Weise macht.

⁸⁶ In einem Haufen von kleinen, so genannten heiligen Rollern eines Abends, da fand ich, was ich wollte, das Geld nicht kaufen konnte. In einem Haufen von analphabetischen, ungebildeten, ärmlich gekleideten Leuten, Farbigen, von vornherein schon mal, dort draußen in einer kleinen, alten, umgewandelten Kneipe, auf dem Boden, fand ich einen Preis, ein Juwel; als jener alte Schwarze mir ins Gesicht schaute und sagte: „Hast du den Heiligen Geist empfangen, nachdem du gläubig geworden bist?“ Oh, Es war etwas, das ich wollte. Ich habe nicht erwartet, Es unter jenen Leuten zu finden, doch sie hatten, was ich brauchte.

⁸⁷ Die UN heute, sie würden nicht annehmen, was wir haben, aber das ist, was sie brauchen. Chruschtschow, alle übrigen alle, brauchen Christus, in der Taufe des Heiligen Geistes. Es wird ihre Veranlagung verändern. Es wird bewirken, dass Männer, die sie hassen, Brüder werden. Es wird Habgier hinwegnehmen, und Bosheit und Zank; und Liebe und Freude und Frieden, Gütigkeit und Erbarmen hinstellen.

⁸⁸ Ja, an den unerwarteten Orten, manchmal, wo ihr findet, wonach ihr sucht.

⁸⁹ Was hätten die Kinder Israel gegeben (die ganze Beute Ägyptens), als ihre Lippen bluteten, als ihnen die Zunge zum Mund heraushing? Sie hätten das ganze Gold gegeben, um deswillen sie die Ägypter beraubt hatten, für einen einzigen guten, kalten Schluck Wasser. Ihre Führer aus der Wüste hatten sie von Oase zu Oase geführt, von Gruben zu Quellen, doch sie waren alle trocken.

⁹⁰ Dann kam dort, ohne Geld und auch ohne Kaufpreis! Die Stimme sprach zu dem Propheten und sagte: „Sprich zu dem Felsen“, die trockenste Sache in der Wüste, die entfernteste Sache vom Wasser. Dort wurde ihr Durst gestillt, ohne Geld und auch ohne Kaufpreis. „Sprich zu dem Felsen.“ Nicht, bezahle den Felsen, sondern „sprich zu dem Felsen“.

⁹¹ Er ist immer noch der Fels heute abend. Er ist ein Fels in einem ermatteten Land. Wenn ihr in jenem ermatteten Lande umherzieht, sprecht zu dem Felsen. Müsst Ihn nicht bezahlen; sprecht zu Ihm. Und Er ist eine sehr gegenwärtige Hilfe zur Zeit der Not. Wenn ihr krank seid, sprecht zu dem Felsen. Wenn ihr sünden-krank seid, sprecht zu dem Felsen. Wenn ihr ermattet seid, sprecht zu dem Felsen.

92 Seht, es sah aus als wäre es überall . . . Es sah aus als, wenn es kein Wasser unten in den kleinen Stellen gab, wo es Quellen gab, würde es kein Wasser oben auf diesem Berg geben, an dem Felsen. Gott tut Dinge einfach entgegengerichtet zu dem, was der Mensch meint. Der Fels, der trockenste Ort in der Wüste, doch Er sagte: „Sprich zu dem Felsen.“

93 Heute sind die Leute so verführt. Sie meinen, wenn sie hingehen und ihre Gebete sprechen können, einen Priester bezahlen, um ein paar Gebete für sie zu sprechen, sich ihren Weg hindurch bezahlen. Wenn sie eine große Gemeinde irgendwo bauen werden, und irgendein reicher Mann es finanzieren wird, fortfährt in Lust zu leben, jemand anders für sich beten lässt, er meint, das wäre es. Gott will dein schmutziges Geld nicht. Das ganze, was Er will, ist deine Hingabe und dein Leben, um zu Ihm zu sprechen. Gott hat dir Geld gegeben, gib es nicht für Dinge aus, die nicht zufrieden stellen. Gib es für Dinge aus, die zufrieden stellen. Doch um echte Befriedigung zu verschaffen, die bekommst du erst dann, wenn du zum Felsen sprichst.

94 Er brachte leben-gebendes Wasser hervor, ohne Geld und auch ohne Kaufpreis. Und sie tranken, und ihre Kamele tranken, und ihre Kinder tranken, und es ist immer noch eine Quelle, die in der Wüste fließt.

95 Und eben desgleichen ist Er der Felsen heute, in diesem ermatteten Land, für ein verloren gehendes Volk. „Alle, die an Ihn glauben, werden nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“

96 Bemerkt. Jede Nacht, sie brauchten sich keine Gedanken wegen Brot machen. Ihr Brot wurde ihnen, jede Nacht, frisch gebracht.

97 Wir gehen heute, um uns einen Laib Brot zu holen. Wenn ihr ein Bettler seid, und ihr hier zum Geschäft hinübergeht und sagt: „Ich hätte gern einen Laib Brot.“

98 Er würde sagen: „Zeigen Sie mir zuerst Ihren Vierteldollar. Für diesen Laib Brot muss ich fünfundzwanzig Cent haben.“

99 Und was habt ihr bekommen, wenn ihr es bekommt? Dies ist ein bisschen abseits der Bahn, aber ihr habt das niederste bekommen, das der Weizen hervorbringen kann. Sie nehmen all das – das Vitamin daraus heraus, die ganze Kleie, und geben es dem Schwein. Mischen sich eine Teigmasse, die die Kleie zusammenhält, und siebt es aus und macht einen Laib Brot, der mit dreckigen, schmutzigen Händen hergestellt wurde, oftmals. Ihr seht, was ihr manchmal in eurem Brot findet: Klumpen von Haaren und unmoralische Sachen und Volumenwickler, und alles andere, das in diese Bäckereien hineinfällt. Sündige Leute mit Geschlechtskrankheiten, und alles mögliche, mischen dort hinein. Wenn ihr sehen würdet, wie's hergestellt wird,

würdet ihr es nicht einmal essen. Und dennoch bezahlt ihr eure fünfundzwanzig Cent oder ihr bekommt es nicht.

¹⁰⁰ Und Gott speiste sie jede Nacht mit Brot, das von Engelshänden hergestellt wurde; ohne Geld, ohne Kaufpreis. Und heute, dieses Brot repräsentierte Christus, geistliches Leben, kam aus dem Himmel herab, um Sein Leben zu geben.

¹⁰¹ Und Gott gibt Seinen Kindern jeden Tag ein neues Erlebnis. Ihr erinnert euch, wenn sie das Brot aufbewahrten, verdarb es.

¹⁰² Wenn ihr jemanden reden hört über: „Nun, ich habe . . . Ich sage euch. Ich bin ein Lutheraner. Ich bin ein Presbyterianer, Baptist. Ich bin ein Pfingstler.“, das ist bloß ein alter, handgemachter Laib Brot. Das ist alles, was es damit auf sich hat, genauso schmutzig, und hergestellt mit Menschenhänden.

¹⁰³ Doch wenn ihr ein Erlebnis eines Zeugnisses hört, frisch: „Heute morgen, im Gebet, hat der Heilige Geist meine Seele frisch getauft“, o Bruder, das ist Engel-Speise. Er speist sie jeden Tag frisch, aus dem Himmel.

Regen des Segens tut not;
Tropfen der Gnade, sie fallen,
Sende die Ströme, o Gott.

¹⁰⁴ O ja, sende frisch aus dem Himmel herab, Herr, Christus das Brot des Lebens. Wirf Es mir ins Herz, und gib, dass ich mich erfreue an Seiner großen Gegenwart.

¹⁰⁵ Sicher waren sie dankbar. Sie waren dankbar. Und jeder Mann oder jede Frau, die vom Geist Gottes geboren sind, und den Heiligen Geist empfangen, werden allezeit dankbar sein. Ganz gleich, was auch geschieht, ihr werdet dankbar sein.

¹⁰⁶ Wie der kleine, blinde Junge oben in den Bergen, der kleine Benny; er wurde geboren. Im Alter von etwa acht Monaten, begann der graue Star über seine Augen zu wachsen. Seine Eltern waren arm. Sie wohnten auf einem alten Lehmhügel. Und sie wussten, dass diese Operation die Augen des kleinen Benny retten konnte, dass er sehen könnte. Er war jetzt ein Junge von etwa zwölf Jahren. Seine Eltern konnten gerade genug bekommen, um ihr Brot und Fleisch fürs Jahr zu bekommen. Sie konnten sich die Operation nicht leisten.

¹⁰⁷ Alle Nachbarn zusammen sahen wie der kleine Benny versuchte mit den kleinen Kindern blind dort draußen zu spielen. Er konnte nicht sehen, was er tat. Es tat ihnen leid. Und ein jeder, in jenem Jahr, baute einen kleinen zusätzlichen Stoß an Feldfrüchten an. Sie arbeiteten ein wenig schwerer im Sonnenlicht. Und als die Ernten im Herbst verkauft wurden, nahmen sie das Geld und setzten den kleinen Benny in den Zug und schickten ihn zum Doktor.

¹⁰⁸ Sie führten die Operation erfolgreich durch. Und als er zurückkehrte, versammelten sich alle Nachbarn herzu, als der

kleine Benny aus dem Zug stieg. Seine kleinen, hellen Augen leuchteten. Er fing an zu schreien und weinen, wie er auf ihre Gesichter schaute.

¹⁰⁹ Einer der Schaffner sagte: „Junge, was hat es dich gekostet, die Operation zu bekommen?“

¹¹⁰ Er sagte: „Mister, ich weiß nicht, was es diese Leute gekostet hat. Aber ich bin so froh, dass ich ihre Gesichter sehen kann, die den Kaufpreis bezahlt haben.“

¹¹¹ Das ist, wie wir empfinden. Ich weiß nicht, was Es Gott gekostet hat. Ich weiß, Er gab mir das beste, was Er hatte, Seinen Sohn. Aber ich bin so dankbar, dieses geistliche Augenlicht zu haben, dass ich Ihm ins Angesicht schauen kann und wissen, dass Er für mich gestorben ist. Ich weiß nicht, was Es Ihn gekostet hat. Wir haben keine Möglichkeit es abzuschätzen. Der Kaufpreis ist zu groß. Ich könnte euch nicht sagen, wie es ist. Aber ich bin dankbar. Ich bin dankbar, dass, worin ich einstmals blind war, ich jetzt sehen kann.

¹¹² Ich bin dankbar, dass als Mayo Brothers mir sagten, meine Zeit wäre abgelaufen, als die Ärzte mir sagten, dass ich nicht länger leben könne, vor fünfundzwanzig Jahren, dass ich heute lebe. Ich weiß nicht, was es Gott gekostet hat, aber ich bin dankbar, dass ich lebe.

¹¹³ Einstmals war ich ein Sünder, gebunden in Sünde, mit Herzeleid, der den Tod fürchtete. Doch heute ist der Tod mein Sieg. Halleluja! Er würde mich lediglich in die Gegenwart Dessen bringen, den ich liebe, dass ich auf Sein Antlitz schauen kann. Er veränderte die Sache durch eine Operation, Er nahm mein Herz und machte es neu. Ich weiß, dass etwas an mir geschehen ist.

¹¹⁴ In einer Zeitung vergangenen Herbst, in Minnesota, da war ein kleiner Junge, der sein Fahrrad nahm und eines Morgens zur Gemeinde fuhr, zur Sonntagsschule. Ein weiterer junger Mann in der Nachbarschaft, der scherte sich nicht um die Sonntagsschule, er nahm seine Freundin und ging Schlittschuh laufen. Und der Mann war ein ausgewachsener Mann, und er geriet in dünnes Eis und stürzte. Er hatte den kleinen Jungen an jenem Morgen ausgelacht, wie er die Straße hinunterging, sagte zu seiner Freundin, sagte: „Das ist ein Haufen Fanatiker, die rüber zu dieser Gemeinde gehen.“ Und als er durch das Eis stürzte, war seine Freundin fern von ihm. Sie war leicht; sie entkam. Doch als er hochkam und seine Arme auf das Eis stützte, war er gelähmt und hing über dem Eis.

¹¹⁵ Seine Freundin versuchte zu ihm hin zu kommen, doch sie war zu schwer, sie würde durchs Eis brechen. Er schrie ihr zu: „Geh zurück! Geh zurück! Du wirst nur hereinfallen und wir werden beide ertrinken.“ Er schrie, er weinte, und nichts, was ihm helfen konnte.

116 Nach einer Weile, über die Spitze des Hügels herüber, kam ein kleines Fahrrad geradelt, ein kleiner Junge mit einer Bibel unter dem Arm. Er hörte die Schreie, und er beschleunigte sein kleines Fahrrad. Legte seine Bibel nieder und rannte hinaus auf das Eis. Krabbelte auf seinem kleinen Bauch, mit seinen guten Kleidern, bis er die Arme des Mannes zu fassen bekam, und zog ihn unermüdlich zurück an Land, bis er ihn vom Eis herunter hatte. Lief hinaus und hielt ein Auto an. Sie riefen einen Krankenwagen und schafften ihn ins Krankenhaus.

117 Nachdem er hingegangen war und den Krankenwagen bezahlt hatte, die Ärzte bezahlt hatte, für die Spritzen gegen Lungenentzündung und die Dinge, die er bekommen hätte, kam er zu dem kleinen Jungen. Er sagte: „Junge, was schulde ich dir?“

Er sagte: „Nichts.“

118 Er sagte: „Ich schulde dir mein Leben.“ Bedenkt das mal. Geld konnte es nicht bezahlen. Es war sein Leben.

119 So sollten wir Gott gegenüber empfinden. Unseren Weg nicht mit irgendwas freikaufen; sondern wir schulden Gott unser Leben, denn wir starben und versanken in der Grube der Sünde. Gott warf Seine Arme und Sein Kleid um mich herum.

Ich versank tief in der Sünde,
 Ferne vom friedlichen Ufer,
 Sehr tief im Inneren befleckt,
 Versank, um niemals mehr hochzukommen;
 Doch der Herr des Meeres
 Hörte meinen verzweifelten Ruf,
 Aus dem Wasser hob er mich,
 Jetzt bin ich in Sicherheit.

120 Ich schulde Ihm mein Leben. Ihr schuldet Ihm euer Leben. Ihr schuldet Ihm euer Leben, um Ihm zu dienen; nicht, um es herzugeben, um herumzulaufen und mit eurer Gemeinde-Konfession anzugeben; nicht, um herumzugehen und andere zu kritisieren; sondern um zu versuchen zu dienen und andere zu retten, und sie zu einer Erkenntnis des Herrn Jesus Christus zu bringen.

121 Der verlorene Sohn. Während ich schließe, sage ich vielleicht folgendes. Als er sein ganzes Hab und Gut verschwendet hatte, das Hab und Gut des Vaters, mit ausschweifendem Leben, und als er nach Hause zurückkehrte ... Er lag in einem Schweinestall, und er kam zu sich. Und er sagte: „Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die im Überfluss haben, und hier bin ich und sterbe, aus Mangel.“ Was, wenn er versuchen würde zu sagen: „Ich frage mich, ob ich was Geld habe, mit dem ich Papa zurückzahlen könnte (was ich mit Herumtreiben ausgegeben habe)?“ Doch er kannte die Natur seines Vaters, und er sagte: „Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen.“

122 Der Vater hat nicht gesagt: „Einen Moment mal, Junge! Bringst du mir auch mein Geld zurück?“ Nein. Er hat ihm seine Sünden nicht in Rechnung gestellt. Er war froh, dass er zurückkam. Er war froh, dass er zu sich gekommen war; weil er sein Sohn war. Er war sein eigenes Kind. Er war froh, dass er auf dem Heimweg war. Nun, er hat seine Sünde nicht gutgeheißen, doch er war froh, als er zu sich kam und sagte: „Ich habe vor meinem Gott und vor meinem Vater gesündigt. Ich will mich aufmachen und zu ihm gehen.“

123 Und als er ihn weit in der Ferne sah, rannte er zu ihm und küsste ihn. Und er sagte: „Schlachtet das gemästete Kalb“, ohne Geld. „Bringt das beste Kleid“, ohne Geld. „Bringt den Ring“, ohne Geld, „steckt ihm den an den Finger. Lasst uns essen, trinken und fröhlich sein, denn dieser mein Sohn war verloren und ist jetzt gefunden worden. Er war tot, und er ist wieder lebendig geworden. Des lasst uns froh sein.“

124 Möge ich folgendes sagen, Freunde, um zu schließen. Das einzige, was zufrieden stellt, die einzigen echten Dinge, die es gibt, die einzigen guten Dinge, die es gibt, können mit Geld nicht gekauft werden. Sie sind geschenkte Gaben Gottes, durch Jesus Christus: Errettung der Seele; Freude. Kommt her und esst, und werdet satt gemacht.

Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und eure Arbeit für das, was nicht satt macht? Hört mir doch zu, und esst das Gute, und eure Seele labe sich am Fetten.

Neigt her eure Ohren, und kommt her zu mir! Hört, so wird eure Seele leben. Und ich will einen ewigen Bund mit euch schließen, nämlich die gewissen Gnaden Davids.

125 Alle Dinge, die von Dauer sind, alle Dinge, die gut sind, alle Dinge, die lieblich sind, alle Dinge, die ewig sind, sind umsonst und kosten euch nichts. Beim Abschluss des Schreibens dieses Buches, hieß es: „Wer da will, der komme und trinke vom Wasser der Quellen des Lebens umsonst“, ohne Geld, ohne Kaufpreis. Warum gebt ihr euer Geld aus für das, was nicht zufrieden stellt, und lasst die echten Dinge, die wirklich zufrieden stellen, umsonst, ohne von euch bewahrt zu werden dahingehen?

Lasst uns beten.

126 Während ihr stille und im Gebet seid, sind wohl in diesem Gebäude heute morgen jene, die von dieser Quelle nicht getrunken haben, dass die Verlangen der Welt immer noch in eurem Leben sind, und ihr eure Trinkstätte heute morgen wechseln möchtet, oder den Wucher eures Geldes? Ihr möchtet herkommen und von Gott kaufen (ohne Geld, ohne Kaufpreis), Honig und Milch, Wonnen von Wein? Würdet ihr eure Hand heben, sagen: „Gedenke mein, Bruder Branham, während du

betest.“? Gott segne Sie, mein Herr. Gott segne Sie, mein Herr. Gott segne Sie, Schwester. Sind dort andere, die sagen möchten: „Gedenke mein, Bruder Branham, während du betest.“?

¹²⁷ Einige von euch jungen Leuten, ja, die ihr euer Hab und Gut verschwendet habt. Die – die – die Stunden, die Mutter für euch im Gebet verbracht hat, und Papa, die ganze Belehrung, die für euch geleistet worden ist, und dennoch habt ihr es beiseite gestellt, um auf das Flüstern des Teufels zu hören. Jetzt verlangt es euch nach der Musik der Welt, den Dingen der Welt. Und ihr kommt wieder zu euch, wie der verlorene Sohn im Schweinestall. Würdet ihr eure Hand heben, Schwester, Bruder, und sagen: „Gott, gedenke meiner. Bring mich wieder zu mir heute morgen, lass mich zum Hause des Vaters kommen.“? Es kostet dich nicht *eine* Sache. Er erwartet dich. Ganz gleich, was du auch getan hast: „Wenn eure Sünden auch blutrot wären, sollen sie weiß werden wie Schnee; rot wie Karmesin, werden sie weiß werden wie Wolle.“ Sind jene in der Göttlichen Gegenwart, die ihre Hand heben möchten?

¹²⁸ Jene, die krank und bedürftig sind, sagt: „Ich – ich bin in eine Grube gefallen. Satan hat – hat mir Böses angetan. Er hat mich verkrüppelt und mich krank gemacht, oder sowas. Ich wünsche mir heute morgen, dass Gottes Kette des Glaubens sich in mein Herz hineinbewegt, die mich aus dieser Grube hinaufzieht, wie den Mann an der Pforte genannt die Schöne.“ Hebt eure Hände. Gott segne euch, einen jeden.

¹²⁹ Herr, ich bringe Dir zu dieser Stunde jene, die ihre Hände heben, zur Vergebung ihrer Sünden. Du bist Gott, und Gott allein. Gleich dort, wo sie jetzt gerade sitzen, dort hast Du zu ihnen gesprochen. Dort hast Du sie davon überzeugt, dass sie im Unrecht waren, als das Wort Seinen Platz gefunden hat und der Heilige Geist anfang zu sprechen und sagen: „Du bist im Unrecht. Kehre um und komme wieder zu Gott dem Vater.“ Und sie haben ihre Hände gehoben, um zu zeigen, dass sie aus diesem irdischen Schweinestall hinaus wollten, um zum Hause des Vaters zu kommen, wo Überfluss ist, wo sie überhaupt nichts bringen müssen. Wie es der Dichter treffend formulierte: „Nichts in meinen Händen bringe ich, ich klammere mich einfach nur an Dein Kreuz.“ Mögen sie kommen, lieblich, demütig und überführt werden und ihr Leben übergeben. So wirst Du das beste Kleid hervorholen; und einen Ring, und auf ihre Finger stecken; und sie speisen mit dem Manna des geschlachteten Lammes. Gewähre es, Herr.

¹³⁰ Da sind jene, die krank und geplagt sind. Sie sind bedürftig. Satan hat sie in eine Grube geworfen, ohne Zweifel fehlt das Geld für Operationen. Ohne Zweifel könnten viele von ihnen vielleicht nicht operiert werden. Vielleicht könnte der Arzt die Ursache nicht entfernen, selbst dann, wenn er auch noch so viel Geld besäße. Doch Du bist Gott. Und ich bete, dass zu eben

dieser Stunde, unter der Salbung des Heiligen Geistes, die jetzt anwesend ist, dass Du einen jeden von ihnen heilen möchtest. Mögen sie von ihrem Kopf bis zu ihren Füßen geheilt sein, jedes bisschen.

¹³¹ Wenn sie ohne Freude sind; ihre Errettung, sie können sich ihrer nicht mehr erfreuen. Wie David sagte, von vorzeiten: „Erstatte die Freude meiner Errettung.“ Mögen sie Freude und Glück empfangen, für ihre Dürsterkeit und Mattheit, denn Du bist ein Fels in einem ermatteten Land. Du bist eine Zuflucht in der Zeit des Unwetters. Wenn der Teufel jede Krankheit und jedes Geschoss auf sie schleudert, bist Du eine Zuflucht in der Zeit des Unwetters. Lass es heute so sein, Gott, denn wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

Leise und sanft ruft Jesus,
 Ruft nach dir, nach mir;
 Obgleich wir gesündigt haben, hat Er
 Erbarmen und Vergebung,
 Vergebung für dich und für mich.
 Komm heim . . .

¹³² Nun, wenn ihr es wünscht, nach vorne zum Altar zu kommen und euch hinzuknien, wir mit euch beten, euch salben, alles, was wir tun könnten. Ihr seid eingeladen.

. . . ermattet seid, kommt heim;
 Ernstlich und sanft ruft Jesus,
 Rufet, o Sünder, komm heim!

¹³³ Liebt ihr Ihn? Teddy, könntest du uns einen Akkord geben: „Ich lieb Ihn, ich lieb Ihn, weil Er mich zuerst geliebt hat.“ Könntest du das anspielen?

¹³⁴ Lasst es uns zu Seiner Ehre singen, ehe wir die Ordnung des Gottesdienstes ändern, einen Augenblick. Dies ist Anbetung. Die Botschaft ist ergangen. Ich bin so froh, dass ihr Sie angenommen habt. Bete, dass Sie euch guttun wird, denn es hat mir gutgetan, Sie zu sprechen. Ich bete, dass dieselbe Inspiration, die mir gegeben wurde, Sie zu euch zu sprechen, ihr Sie in derselben Inspiration angenommen habt, in der Sie gesandt wurde. Möge der Herr Sie eurem Herzen segnen. In Ordnung.

Ich lieb Ihn,

Schließt jetzt einfach eure Augen, während wir singen.
 Unsere Hände erheben.

Ich lieb Ihn,
 Weil Er mich zuerst geliebt hat
 Und erkaufte meine Errettung
 Auf dem Holz von Golgatha.

¹³⁵ Lasst uns jetzt einfach unsere Häupter beugen, es summen. Liebt ihr Ihn? Ist Er eurem Herzen nicht real? Ist mit Ihm nicht etwas verbunden, das einfach so real ist? Ich liebe Ihn, weil

Er mich zuerst geliebt hat, von Golgatha aus die Rettungsleine ausgeworfen hat, Sie auf meinem Herzen eingehakt hat.

¹³⁶ Vergesst nicht, Bruder Drummond wird heute abend für uns predigen, Abendmahl-Abend. Wenn ihr den Herrn liebt, kommt und nehmt das Abendmahl mit uns. So der Herr will, werde ich hier bei euch sein. Das ist Bruder Tony Zabels Schwiegersohn; Bruder Thom aus Afrika; sein Sohn, trefflicher Junge; richtig grundsolider Christ, guter kleiner Prediger.

Weil Er mich zuerst geliebt hat
Und erkaufte meine Errettung
Auf dem Holz von Golgatha.

¹³⁷ Während wir jetzt unsere Häupter gebeugt haben, während das Klavier bitte fortfährt.

¹³⁸ Herr Jesus, wir sind im Begriff in einen weiteren Gottesdienst hineinzugehen, Herr. Wir danken Dir für den Heiligen Geist, der zu unseren Herzen gesprochen hat. Und wir sind glücklich, Herr, dass Du dies für uns getan hast. Und möge Dein Wort nicht leer zu Dir zurückkehren, sondern möge Es das ausrichten, wozu Es dienlich sein sollte. Möge Es in allen unseren Herzen bleiben, um zu wissen, dass alle echten Dinge und bleibenden Dinge von Gott kommen, ohne Geld, ohne Kaufpreis. Warum kämpfen wir dann um Dinge, und machen daraus solch eine Angelegenheit von Leben und Tod, um Dinge, die vergehen werden? Lass uns mehr darum kämpfen, Herr, um Dinge, die nicht vergehen werden, die keinen Kaufpreis haben. Der Kaufpreis wird umsonst bezahlt, und lädt herzlich ein: „Wer da will, der komme.“

¹³⁹ Segne den weiteren Teil dieses Gottesdienstes. Gewähre es, Herr. Und begegne uns heute abend. Segne den Taufgottesdienst. Möge es eine große Ausgießung geben. Mögen diese Leute, die sich in den Namen Deines geliebten Sohnes, des Herrn Jesus, hineintaufen lassen, mögen sie erfüllt werden mit dem Heiligen Geist. Mögen diese Leute, die ihre Hände gehoben haben, um Buße zu tun, heute morgen, von ihren Sünden, mögen sie kommen, in die Taufkleider hineinsteigen und ins Taufbecken gehen, und um der Welt zu beweisen, dass ihnen von ihren Sünden vergeben worden ist. Und sie sich taufen lassen, damit sie erlassen würden, getilgt vom Buch. Gewähre es, Herr.

¹⁴⁰ Sei mit Bruder Drummond heute abend, während er uns die Botschaft bringt, frisch vom Thron. Salbe ihn mit dem Heiligen Geist. Und sei bei uns während wir das Abendmahl nehmen. Mögen unsere Herzen rein und lauter sein, möge da keine Befleckung in uns sein. Möge das Blut Jesu uns von aller Sünde reinigen. Gewähre es, Herr. Halte Krankheit aus unserer Mitte fern, und gib uns Freude und Frieden. Durch Jesus Christus bitten wir es. Amen.

Ich lieb . . .

¹⁴¹ Liebt ihr Ihn? Erhebt jetzt eure Hände zu Ihm.

Ich lieb Ihn
Weil . . .

Reicht jetzt hinüber und schüttelt mit jemandem neben euch die Hände.

. . . zuerst . . . (Russell, ich lieb Ihn. Ob ich heute auch stürbe, ich lieb Ihn.)

Und erkaufte . . .

Das ist richtig, reicht direkt um euch hin und schüttelt die Hände.

. . . Errettung
Auf Golgatha . . .

In Ordnung, Bruder Neville, mit seinem Wort. In Ordnung. 

OHNE GELD UND AUCH OHNE KAUFPREIS GER59-0802
(Without Money Or Without Price)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Sonntagmorgen, dem 2. August 1959 im Branham Tabernakel in Jeffersonville, Indiana, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2021 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org